



REGIONALES KONJUNKTURBAROMETER

Report 4/20

Ein Kooperationsprojekt von:

 Stadtparkasse
Wuppertal

 Stadt-Sparkasse
Solingen

 Stadtparkasse
Remscheid



 BERGISCHE
UNIVERSITÄT
WUPPERTAL



INHALT

VORWORT	3
BERGISCHES STÄDTEDREIECK	
Das Regionale Konjunkturbarometer	5
Wirtschaftliche Lage und Erwartungen	9
Arbeitsmarkt	22
Impressum	25

Sehr geehrte Leserinnen und Leser,

im vorangegangenen Jahr ist die Weltwirtschaft aufgrund der negativen Auswirkungen der COVID-19-Pandemie in eine Rezession gerutscht. Nach dem gravierenden Einbruch in der ersten Jahreshälfte 2020, konnte sich die deutsche Wirtschaft im 3. Quartal 2020 teilweise erholen. Diesen Aufwind konnten die Unternehmen zunächst mit in das 4. Quartal nehmen. Aufgrund des 2. Lockdowns kamen dann aber zum Jahresende wieder weite Teile der Wirtschaft zum Erliegen.

Auch im Bergischen Städtedreieck hat sich die COVID-19-Pandemie überwiegend negativ auf die Geschäftslage der Unternehmen ausgewirkt. Gestörte Lieferketten, eine sinkende In- und Auslandsnachfrage, Ladenöffnungsverbote sowie weitere, pandemiebedingte Herausforderungen haben dazu geführt, dass rund 65,9 % der von uns befragten Unternehmen nach ihrer eigenen Einschätzung in 2020 negativ betroffen waren. Doch es gibt auch Wirtschaftszweige, die von der Krise profitieren. Erfahren Sie im Kapitel „Wirtschaftliche Lage und Erwartungen“, welche Branchen die Gewinner und Verlierer der Corona-Krise sind.

Um zu erfahren, mit welchen Strategien die Unternehmen der Krise begegnet sind, haben wir – neben unserer Umfrage – auch den direkten Kontakt zu ausgewählten Unternehmern gesucht. Erfahren Sie aus den kurzen Berichten der Unternehmer, welche Maßnahmen diese in 2020 ergriffen haben und welche Erwartungen sie für das Jahr 2021 haben.

Eng mit dem Rückgang der Wirtschaftsleistung verbunden, ist die Entwicklung des regionalen Arbeitsmarkts. Gegenüber dem Vorkrisenjahr 2019 nahmen sowohl die Arbeitslosen- als auch die Unterbeschäftigungsquote deutlich zu. Auch wenn dieser Trend vorerst gestoppt wurde, gibt es derzeit keine wesentlichen Anhaltspunkte, die für eine weitere Erholung des Arbeitsmarkts sprechen. Erfahren Sie im Kapitel „Arbeitsmarkt“, welche Personalplanung die Unternehmen im Bergischen Städtedreieck derzeit verfolgen.

Wir hoffen, Ihr Interesse auf die weitere Lektüre geweckt zu haben. Wir bedanken uns bei den zahlreichen Unternehmen, die an der aktuellen Umfrage – trotz der aktuellen Mehrbelastung – teilgenommen haben. Die Sparkassen im Bergischen Städtedreieck und das Team des Regionalen Konjunkturbarometers sind auch in dieser schweren Zeit ein zuverlässiger Partner an Ihrer Seite.

Bleiben Sie gesund.

Prof. Dr. André Betzer und Jun.-Prof. Dr. Markus Doumet
wissenschaftliche Leiter des Regionalen Konjunkturbarometers

BERGISCHES STÄDTEDREIECK

DAS REGIONALE KONJUNKTURBAROMETER

Das Regionale Konjunkturbarometer ist ein qualitativer Indikator, der die konjunkturelle Lage und Entwicklung des Bergischen Städtedreiecks erfasst. Der Indikator basiert auf einer quartalsweisen Befragung von Unternehmen im Bergischen Städtedreieck zu ihrer aktuellen wirtschaftlichen Lage sowie ihren Erwartungen hinsichtlich der konjunkturellen Entwicklung.

Vergleichbare Indikatoren werden auf nationaler Ebene von verschiedenen Wirtschaftsforschungsinstituten (z. B. ifo, ZEW) bereits seit längerem erhoben und finden in Wirtschaft, Politik und Medien große Beachtung. Da die wirtschaftliche Entwicklung auf regionaler Ebene allerdings systematisch von der nationalen Entwicklung abweichen kann, stellt das Regionale Konjunkturbarometer ein wichtiges Entscheidungskriterium für die Unternehmen im Bergischen Städtedreieck dar. Insbesondere Unternehmen, deren Produktionsstandorte und/oder Absatzmärkte eng mit dem Bergischen Städtedreieck verbunden sind, können durch das Regionale Konjunkturbarometer künftig bessere Managemententscheidungen treffen. Auch für lokal agierende Finanzinstitute ist die regionale wirtschaftliche Entwicklung von Bedeutung und sollte in das Risikomanagement durch geeignete Kennzahlen einfließen. Ebenso helfen regionale Kon-

junkturprognosen politischen Entscheidungsträgern mögliche Auswirkungen von kommunalen wirtschafts- und finanzpolitischen Maßnahmen besser abschätzen zu können.

Die Umfrage zum Regionalen Konjunkturbarometer besteht aus vier Fragen:

1. Die Beurteilung der aktuellen Geschäftslage
2. Die Geschäftserwartungen für die nächsten sechs Monate
3. Die aktuelle Nachfragesituation
4. Die Personalplanung für die nächsten sechs Monate

Die Fragen werden quartalsweise in den Sektoren: Verarbeitendes Gewerbe, Bauhauptgewerbe, Handel und Dienstleistungen erhoben.

Die Ergebnisse der ersten beiden Fragen bilden die zwei Komponenten des Regionalen Konjunkturbarometers: (i) Die Beurteilung der aktuellen Geschäftslage und (ii) die Erwartungen der befragten Unternehmer hinsichtlich ihrer Geschäftsentwicklung in den kommenden sechs Monaten. Die Frage zur aktuellen Geschäftslage kann mit „gut“, „befriedigend“ oder „schlecht“ beantwortet werden. Die Frage zu den Geschäftserwartungen für die nächsten sechs Monate kann mit „etwas günstiger“, „etwa gleich“ oder „eher schlechter“ beantwortet werden.¹

¹ Die Antwortmöglichkeiten folgen den Empfehlungen der Europäischen Kommission zur Harmonisierung von Unternehmens- und Verbraucherstichproben.



Für die beiden Komponenten wird jeweils der Saldo aus positiven (gut/etwas günstiger) und negativen (schlechter/eher schlechter) Antworten berechnet. Die beiden Salden können jeweils Werte von -100 % bis +100 % annehmen. Bewerten die Teilnehmer z. B. die aktuelle Geschäftslage zu 60 % mit „gut“, 15 % mit „befriedigend“ und 25 % mit „schlecht“, dann ergibt sich ein Saldo von +35 %.

Da der Beitrag der befragten Unternehmen zur regionalen Wirtschaftsleistung nicht gleich hoch ist, sondern vielmehr in Abhängigkeit von der Unternehmensgröße und der Branchenzugehörigkeit variiert, verwenden wir ein zweistufiges Gewichtungsverfahren zur Berechnung der Salden:

1. Die verschiedenen Sektoren tragen in unterschiedlichem Maß zur regionalen Wirtschaftsleistung (regionales BIP) bei. Deshalb werden die Antworten der Unternehmen für jeden Sektor getrennt ausgewertet.
2. Die Unternehmensgröße hat einen wesentlichen Einfluss auf den Beitrag eines Unternehmens zur regionalen Wirtschaftsleistung. Innerhalb eines Sektors werden deshalb nochmals Teilstichproben auf Basis der Unternehmensgröße gebildet. In jeder Teilstichprobe finden sich somit Unternehmen mit ähnlicher Größe und Unternehmensgegenstand.

$$KB = \sqrt{(GL + 200) * (GE + 200)} - 200$$

Für jede Teilstichprobe wird unsere Saldenmethodik einzeln angewendet. Aus den Salden wird dann ein gewichteter Mittelwert je Sektor berechnet. Bei der Gewichtung innerhalb eines Sektors wird berücksichtigt, wie viele Unternehmen es für die jeweilige Teilstichprobe im Bergischen Städtedreieck tatsächlich gibt² und welchen Anteil sie an der gesamten Bruttowertschöpfung des Städtedreiecks haben.³

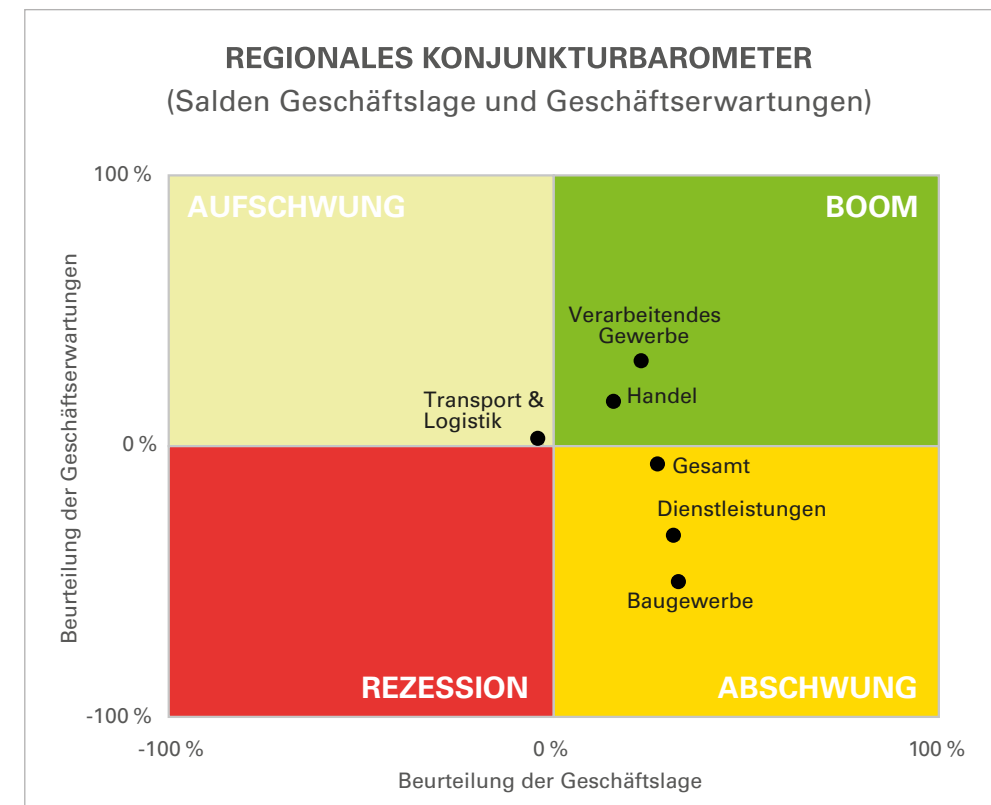
Anschließend werden die so ermittelten sektoralen Salden anhand ihres Beitrags zur regionalen Bruttowertschöpfung aggregiert. Am Ende des zweistufigen Gewichtungsverfahrens erhalten wir einen sektorübergreifenden Geschäftslage- und

einen Geschäftserwartungssaldo für das Bergische Städtedreieck. Das Regionale Konjunkturbarometer ist das geometrische Mittel aus den beiden Salden.

Das Regionale Konjunkturbarometer ist ein konjunktureller Frühindikator. Gegenüber amtlichen Statistiken zur wirtschaftlichen Entwicklung, welche auf Kreisebene nur jährlich und mit einer zeitlichen Verzögerung von 19 Monaten veröffentlicht werden, bietet der Indikator eine zeitnahe Beurteilung der aktuellen Wirtschaftslage. Das Regionale Konjunkturbarometer ist besonders geeignet, um zyklische Wendepunkte im Wirtschaftsgeschehen frühzeitig zu erkennen.

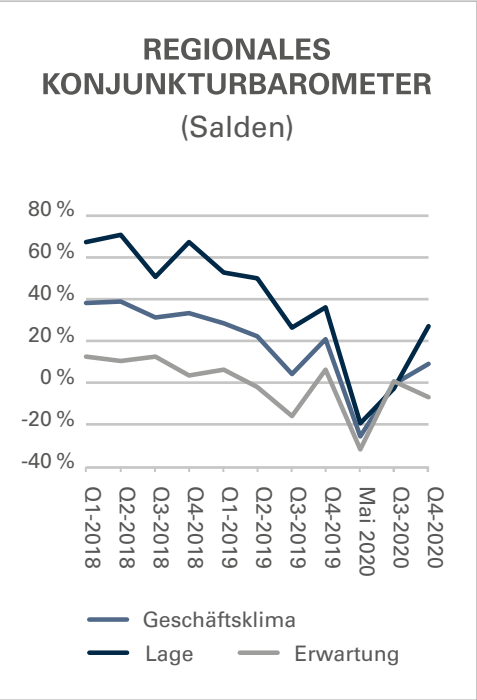
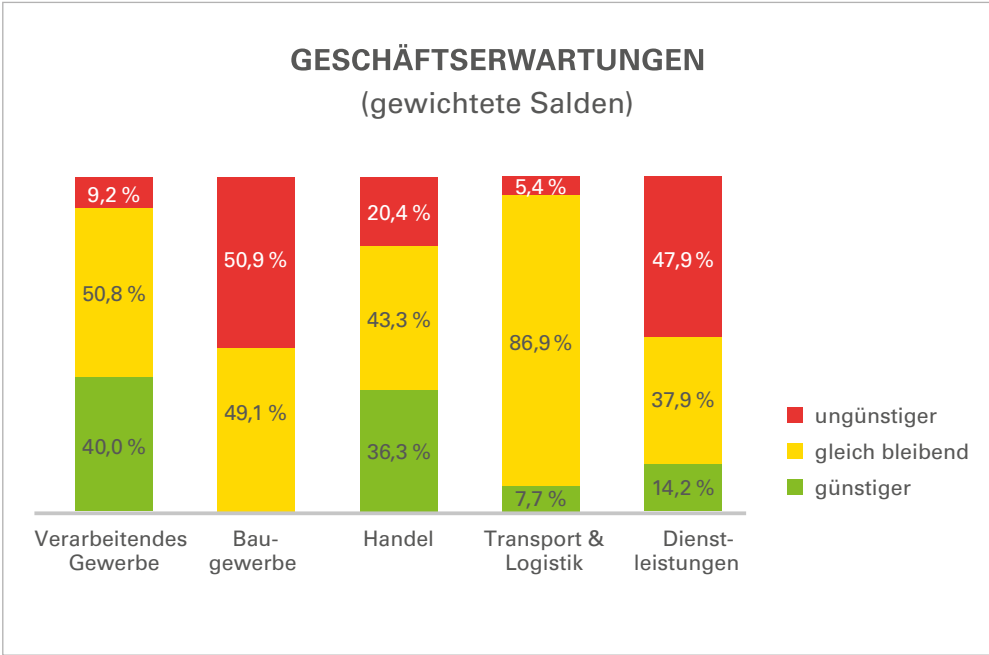
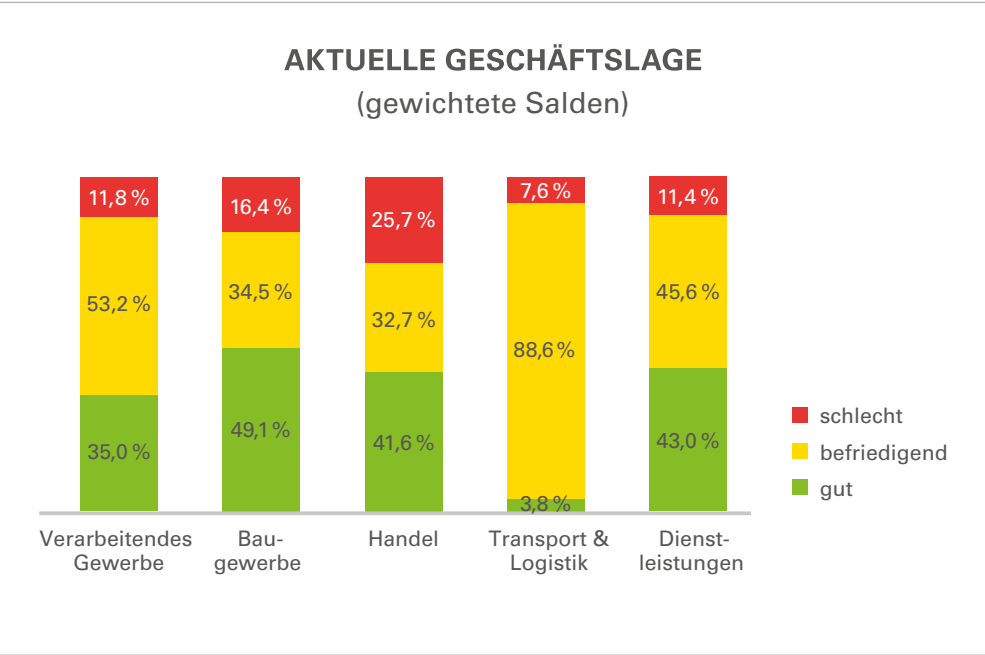
² An dieser Stelle wird die Verteilung der Grundgesamtheit und nicht die Verteilung der Stichprobe berücksichtigt.
³ Die Anzahl der Unternehmen im Bergischen Städtedreieck nach Sektor und Beschäftigungsgrößenklasse sowie Angaben zum Anteil an der Bruttowertschöpfung wurden uns freundlicherweise vom Statistisches Landesamt NRW und vom Statistischen Bundesamt in Form von Sonderauswertungen zur Verfügung gestellt.

WIRTSCHAFTLICHE LAGE UND ERWARTUNGEN



Die COVID-19-Pandemie hat erhebliche Auswirkungen auf die Wirtschaft im Bergischen Städtedreieck. Über sämtliche Wirtschaftsbereiche und Größenklassen hinweg brachen die Lage- und Erwartungssalden des Regionalen Konjunkturbarometers im ersten Halbjahr 2020 ein. Mit der schrittweisen Aufhebung der Kontaktbeschränkungen und Öffnungsverbote konnte sich die wirtschaftliche Lage in den meisten Sektoren im 3. Quartal 2020 verbessern.

Auch zum Jahreswechsel bestimmt die COVID-19-Pandemie das wirtschaftliche Geschehen im Bergischen Städtedreieck. Gegenüber dem 3. Quartal hat sich die wirtschaftliche Lage (vor dem zweiten Lockdown) für die Mehrzahl der Unternehmen im Bergischen Städtedreieck nochmal verbessert. Der entsprechende Lagesaldo konnte um 29,3 Prozentpunkte zulegen und liegt mit +27,2 % wieder im positiven Bereich. Die Geschäftserwartungen für



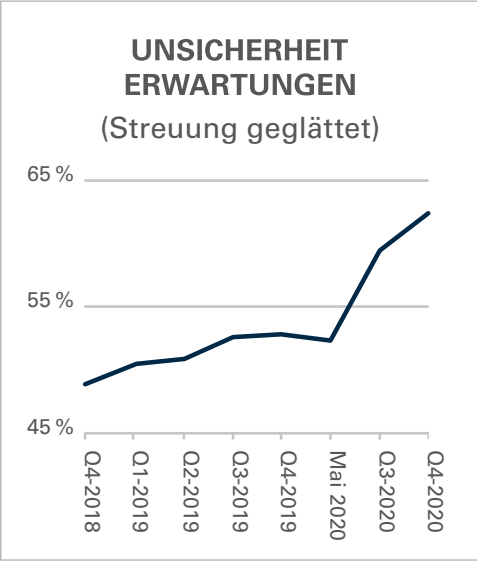
das erste Halbjahr 2021 liegen mit -6,4 % (-7,6 Prozentpunkte) hingegen im negativen Bereich. Da wir mit unserer Umfrage kurz vor dem zweiten Lockdown begonnen haben, kann dieser Wert nur bedingt interpretiert werden. Deshalb haben wir durch die Bildung von zwei Teilstichproben untersucht, inwieweit sich die Bewertungen unserer Teilnehmer – in Abhängigkeit vom Teilnahmezeitpunkt – unterscheiden. Tatsächlich fallen die Erwartungen bei Teilnehmern, die nach Beginn des zweiten Lockdowns an unserer Umfrage teilgenommen haben, deutlich pessimistischer aus. Für beide Teilstichproben weist das Streuungsmaß, das den Dissens in den Erwartungen misst, hohe Werte auf. Für die gesamte Befragung messen wir einen Wert von 62,7 und somit einen neuen Höchststand.

Dies spiegelt letztlich die hohe Unsicherheit hinsichtlich der wirtschaftlichen Entwicklung in den kommenden 6 Monaten wider.

Bei der Beurteilung der wirtschaftlichen Lage, können wir, abgesehen vom stationären Einzelhandel, allerdings keine signifikanten Unterschiede feststellen.

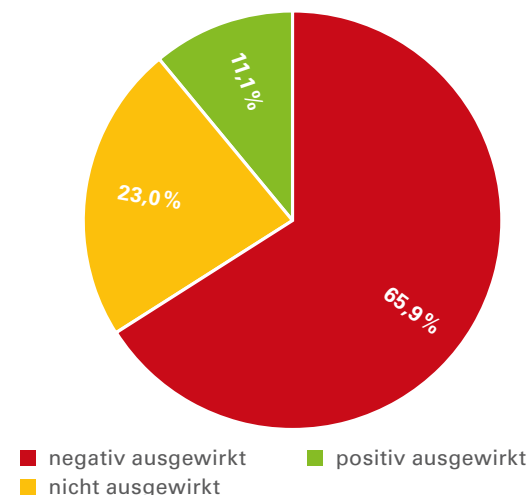
Trotz der teilweise beschränkten Aussagekraft, können wir anhand unserer aktuellen und vorangegangenen Umfrageergebnisse für das Jahr 2020 verschiedene Branchen identifizieren, die von den negativen Auswirkungen in besonderem Maße betroffen sind.

Hierzu zählen, allen voran, Beherbergungs- und Gastronomiebetriebe. Insbesondere während des ersten



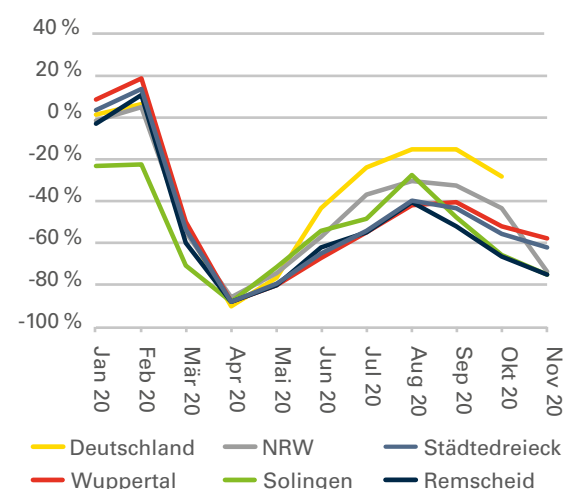
Lockdowns sank die Anzahl der Übernachtungen im Bergischen Städtedreieck, ggü. dem Vorjahresmonat, um knapp unter 90 %. Da dieser Rückgang vor allem auf die zur Eindämmung der COVID-19-Pandemie beschlossenen Beherbergungsver-

**AUSWIRKUNGEN
DER COVID-19-PANDEMIE**
(Anteil der befragten Unternehmen)



bote zurückzuführen ist, fällt die Entwicklung der Anzahl der Übernachtungen in Nordrhein-Westfalen und Deutschland insgesamt sehr ähnlich aus. So verbuchten die deutschen Beherbergungsbetriebe von Januar

ÜBERNACHTUNGEN
(Veränderung ggü. Vorjahresmonat, Statistisches Bundesamt, Statistisches Landesamt, eigene Darstellung)



bis Oktober 2020 einen Rückgang der Übernachtungen um 33,7 % gegenüber dem Vorjahreszeitraum. Im Bergischen Städtedreieck fiel der Rückgang innerhalb desselben Zeitraums mit 46,9 % nochmal stärker aus.

Unseren Umfrageergebnissen zufolge sind zudem viele Gastronomiebetriebe, aufgrund stark rückläufiger Umsätze, von den Auswirkungen der COVID-19-Pandemie existenziell betroffen. Damit übereinstimmend, wies das Statistische Bundesamt zuletzt für den Monat Oktober einen Umsatzrückgang von rund 27 % ggü. dem Vorjahresmonat aus.⁴ Berücksichtigt man hierbei die Tatsache, dass die Umsätze von Imbiss- und Lieferdiensten in diese Zahl mit eingehen, so dürfte die Lage der Speisegastronomie mit Verzehr vor Ort sowie von Bars und Schankbetrieben nochmals schlechter ausfallen.

Aufgrund des Beherbergungsverbots für touristische Reisen und den geltenden Quarantäneregeln für Auslandsreisen, sind auch hiesige Reiseveranstalter und Reisebüros in besonderem Maße negativ betroffen. Darüber hinaus wurden auch Dienstreisen in vielen Betrieben auf ein Minimum reduziert, was zu einer weiteren Verschärfung geführt hat. Die damit einhergehende Reduktion der Mobilität hat auch zu einem deutlichen Rückgang der Nachfrage von Mobilitätsdienstleistungen geführt. Dementsprechend bewerten auch die im Bergischen Städtedreieck ansässigen Autovermietungen ihre wirtschaftliche Lage schlechter als in 2019.

Wirtschaftskanzlei Görg

Dr. Jörg Bornheimer, Partner

Trotz der negativen wirtschaftlichen Gesamtentwicklung ist es 2020 zu einem Rückgang bei den Unternehmensinsolvenzen gekommen. Ursache hierfür dürfte die Hoffnung wirtschaftlich angeschlagener Unternehmen auf eine ausreichende staatliche Unterstützung sein. Teilweise mag der Rückgang der Insolvenzanträge auch durch die Entschärfung der Insolvenzantragspflichten begründet worden sein. Ich gehe allerdings davon aus, dass ein nicht unerheblicher Teil der wirtschaftlich durch die COVID-19-Pandemie betroffenen Unternehmen bereits insolvenzantragspflichtig ist oder in naher Zukunft sein wird.

Bereits seit Mitte 2020 verzeichnen mein Partner Dr. Mike Westkamp und ich vermehrt Anfragen für die Begleitung von Restrukturierungen in Branchen, die durch die COVID-19-Pandemie besonders gebeutelt sind. Hierzu zählen insbesondere der stationäre Einzelhandel, die Luftfahrtbranche, die Veranstaltungswirtschaft und die Gastronomie. Aber auch im Bereich der Automobilindustrie und des Krankenhauswesens häufen sich die Restrukturierungsanfragen, wobei hier die Krisenursachen in der Regel nicht ausschließlich auf der COVID-19-Pandemie beruhen.

Vielmehr liegen nach unserer Einschätzung die Gründe hierfür darin, dass die Zeit der Aussetzung der Insolvenzantragspflicht und die Reduzierung der Haftungsrisiken, gleich aus welchen Motiven, nicht genutzt worden ist, um die zur Abwendung der Insolvenzsreife notwendigen leistungs- und finanzwirtschaftlichen Maßnahmen zu ergreifen. Hier besteht bei den Unternehmen dringender Handlungsbedarf, zumal bei vielen Unternehmen, die durch die COVID-19-Pandemie in eine wirtschaftliche Schieflage geraten sind, durchaus Sanierungschancen gegeben sind. Voraussetzung ist freilich, dass die erforderlichen Instrumente (noch) rechtzeitig ergriffen werden. Zu nennen ist hier, neben dem bereits etablierten Eigenverwaltungsverfahren, insbesondere auch das zum 01.01.2021 in Kraft getretene Restrukturierungsverfahren nach dem StaRUG. Insofern werden in einem gesetzlichen Rahmen Tools bereitgestellt, die die stets als Vergleich in Betracht zu ziehende außergerichtliche Sanierung nicht bieten kann.



⁴ Statistisches Bundesamt, Gastgewerbeumsatz (preisbereinigt).

In den verschiedenen Bereichen des Handels fallen sowohl die Lageeinschätzung als auch die Erwartungen an die wirtschaftliche Entwicklung im ersten Halbjahr 2021 sehr heterogen aus. Anders als in den vorangegangenen Studien lassen sich die Unterschiede weniger durch eine Segmentierung in Einzel- und Großhandelsunternehmen, sondern vielmehr durch eine Differenzierung der

gruppen sogar ein Umsatzwachstum gegenüber dem Vorjahr verzeichnen konnten. Auch ist zu beobachten, dass vermehrt inhabergeführte Betriebe aus dem stationären Einzelhandel versucht haben, durch den Erwerb von Onlineshoplizenzen und die Vergabe von Entwicklungsaufträgen, ihre Waren über das Internet anzubieten. Diese Strategie hat vielen Unternehmen geholfen, zumindest einen

Cocooning

Der Begriff „Cocooning“ wurde erstmals im Jahr 1981 von der US-amerikanischen Marktforscherin Faith Popcorn verwendet. Wörtlich übersetzt bedeutet der Begriff „sich in einen Kokon einspinnen“. Er beschreibt den Umstand, dass Menschen bewusst in ihrer Wohnung bleiben und sich isolieren, um sich vor äußeren Gefahren zu schützen. Damit einhergehend verändert sich das Sozial- und Konsumverhalten der betroffenen Menschen. In der aktuellen Krise ist eine entsprechende Verschiebung der Konsumausgaben zu beobachten, die häufig als „Cocooning-Effekt“ bezeichnet wird. Hierbei werden vor allem Artikel – wie Heimelektronik, smarte Haushaltsgeräte oder Möbel – die den Wohnkomfort verbessern sollen, verstärkt gekauft.

angebotenen Waren und Vertriebskanäle erklären. Vor allem durch den pandemiebedingten „Cocooning-Effekt“ konnten Händler von elektrischen Haushaltswaren, Elektronikartikeln (z.B. Notebooks, Fernseher) und Möbeln im Bergischen Städtedreieck profitieren.

Auch zeigt sich, dass Internet- und Multi-Channel-Händler von den Ladenöffnungsverboten kaum betroffen waren und bei bestimmten Waren-

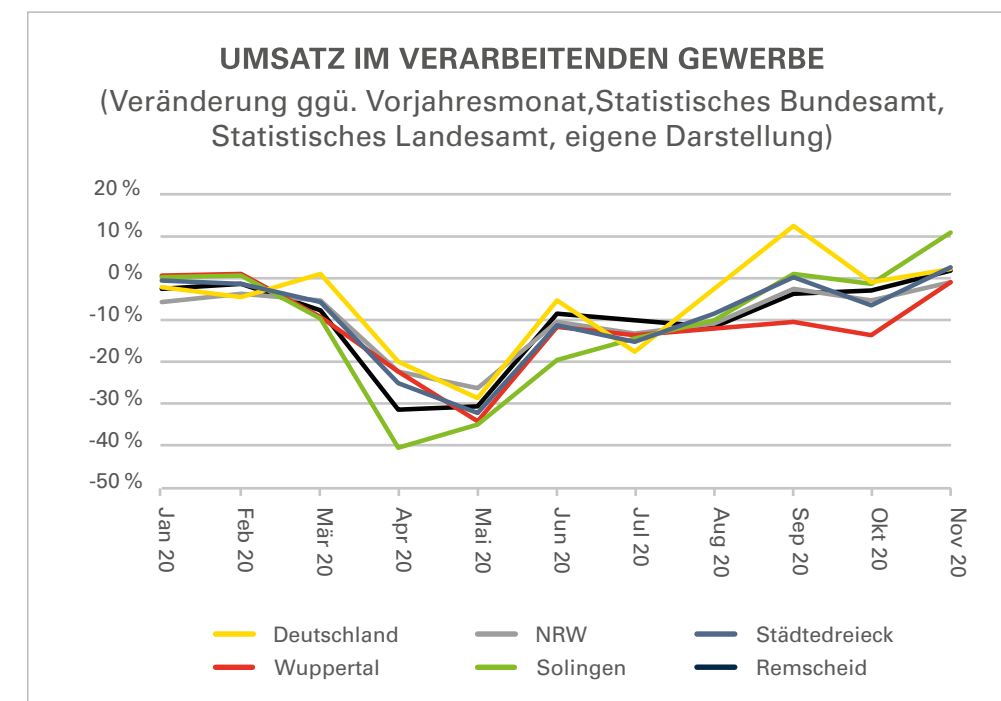
Teil der Umsatzausfälle zu kompensieren. Allerdings fällt die Lageeinschätzung für Händler von Businessbekleidung und Reisegepäck in allen unseren Umfragen seit Beginn der COVID-19-Pandemie schlecht aus. Dies ist – unabhängig vom Vertriebskanal – auf eine geringe Nachfrage zurückzuführen.

Auch das Verarbeitende Gewerbe war im abgelaufenen Jahr von den negativen Auswirkungen der COVID-19-

Pandemie betroffen. Die stärksten Umsatzrückgänge verzeichneten die hiesigen Industrieunternehmen im Mai 2020, während des ersten Lockdowns. Hier lag der aggregierte Sektorumsatz im Bergischen Städtedreieck rund 32,4 % unter dem Niveau des Vorjahresmonats. Trotz einer deutlichen Erholung im 3. Quartal lag der aggregierte Umsatz von Januar bis November⁵ rund 9,6 % unter dem entsprechenden Wert des Vorjahreszeitraums. Hierbei fiel der Rückgang der Auslandsumsätze mit -10,9 % stärker als der der Inlandsumsätze (-7,6 %) aus.

Die Stabilisierung der Industrieumsätze im 3. und 4. Quartal hat sich positiv auf die Lageeinschätzungen des Verarbeitenden Gewerbes im Bergischen Städtedreieck ausgewirkt. So konnte der Lagesaldo im 4. Quartal um 40,1 Prozentpunkte auf +23,2 % zulegen. Allerdings fallen die Lageeinschätzungen des Regionalen Konjunkturbarometers im Verarbeitenden Gewerbe bei einer branchenweisen Betrachtung sehr heterogen aus.

Besonders positiv wird die Lage derzeit bei den Herstellern von Medizintechnikprodukten (WZ 32.5), Her-



⁵ Statistisches Landesamt – IT.NRW, Monatsberichte im Verarbeitenden Gewerbe, eigene Berechnungen.

stellern von Textilien (WZ 13.9), die sich auf die Produktion von Schutzausrüstung, Masken und der Vorprodukte spezialisiert haben sowie den Herstellern von Reinigungs- und Körperpflegemitteln (WZ 20.4) beurteilt. Aufgrund des Cocooning-Effekts profitieren zudem Hersteller von Haushaltsgeräten (WZ 27.5) und Hersteller von Küchenmessern.



KS SYSTEC Dr. Schmidbauer GmbH & Co. KG

Maschinenbau für Medizin- und andere Branchen

Tobias Schmidbauer, Geschäftsführer

Als systemrelevantes Unternehmen, das durch seine Kunden in den Bereichen der Blutanalyse (Covid-19-Tests), der Intensivmedizin (Intensivbetten und Beatmungsgeräte) sowie dem Lüftungsbau (Luftfiltergeräte) bereits vor dem ersten Lockdown mit den Corona-Verhaltensregeln vertraut war, konnten wir die geforderten Maßnahmen direkt, einfach und schnell umsetzen.

Die anfängliche Unsicherheit im Markt, gepaart mit Kurzarbeit in einigen, wenigen Bereichen, und der erhebliche Rückgang in den Branchen Öl und Gas sowie Luftfahrt, wurde durch die massiv erhöhten Bedarfe in den medizinisch relevanten Bereichen nicht nur kompensiert, sondern sogar übertroffen. Neben unseren Bestandskunden, konnten wir auch neue Kunden in der Medizinbranche, bzw. den verwandten Bereichen, für uns gewinnen. Vor allem, weil sich im Zuge der Pandemie und des damit einhergehenden Lockdowns, auch im Sourcing wieder auf Deutschland besonnen und konzentriert wurde.

Daß wir bis dato gesund durch die Pandemie gekommen sind, hat die KS SYSTEC auch ihren Mitarbeitern zu verdanken. Sie wurden durch wöchentliche Newsletter und eine enge Betreuung unsere Betriebsärztin, bei vielen Fragen unterstützt und aufgefangen, haben aber auch die Situation erkannt und sich achtsam in ihrem Umfeld bewegt.

Am Ende war 2020 ein sehr gutes Jahr für die KS SYSTEC und hat positive Weichen für 2021 und die Zukunft gestellt.

Für die im Bergischen Städtedreieck angesiedelten Hersteller von Handwerkzeugen weisen unsere Umfrageergebnisse hingegen einen hohen Dissens in den Lageeinschätzungen auf.



KNIPEX-Werk C. Gustav Putsch KG

Herstellung von Handwerkzeugen

Ralf Putsch, Geschäftsführender Gesellschafter

Dank eines lebhaften Auftragseingangs in den letzten Monaten konnten wir das Jahr 2020 mit einem kleinen Zuwachs beim Umsatz abschließen. Im Inland gab es eine gute Nachfrage vor allem in den Segmenten Handwerk und Privatanwender, im Ausland haben sich die Regionen Nordamerika, Osteuropa und der Nahe Osten gut entwickelt. Zusätzlich haben mehrere Produktinnovationen zum Wachstum beigetragen.

Statt kurzzuarbeiten haben wir die auftragsschwachen Monate dazu genutzt, unsere Lagerbestände deutlich aufzustocken, so dass wir auf den stärkeren Auftragseingang der letzten Zeit gut reagieren konnten. Unsere Belegschaft hat mit ihrem Verständnis für die vielen besonderen Maßnahmen und der disziplinierten Umsetzung einen großen Anteil daran, dass wir insgesamt ganz gut durch das schwierige Jahr gekommen sind. Dafür sind wir sehr dankbar.





Arnz FLOTT GmbH Werkzeugmaschinen

Werkzeugmaschinenbau

Jan Peter Arnz, Geschäftsführer

Wir sind der Krise seit dem 1.4. vor allem mit Kurzarbeit, in der Spitze 40% für 100% der Mitarbeiter, begegnet. Darüber hinaus gab es erhebliche Kostenreduzierungen durch fehlende Messen und Reisen im Vertrieb. Über Citrix war es vielen unserer Mitarbeiter*innen möglich, im Homeoffice zu arbeiten.

Am Ende des Jahres haben wir lediglich ca. 12% Umsatz verloren. Durch die oben beschriebenen Kosteneinsparungen werden wir das Geschäftsjahr positiv abschließen. Für 2021 planen wir vor allem Investitionen in die weitere Digitalisierung und neue Produkte zur Vermarktung unter Flott.

Ähnlich heterogen zeigt sich die Lageeinschätzung bei den Herstellern von Werkzeugmaschinen.

Überwiegend positiv fallen die Geschäftserwartungen im Verarbeitenden Gewerbe mit einem Saldowert von +30,8 % aus. Allerdings deutet auch hier das Streuungsmaß, mit einem Wert von 63,1, auf einen starken Dissens in den Geschäftserwartungen der befragten Unternehmensvertreter*innen hin.

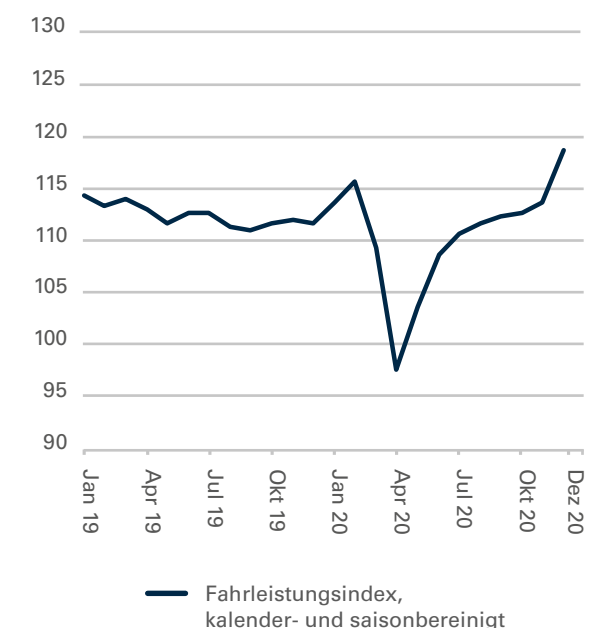
Im Dienstleistungssektor ergibt sich ebenfalls ein gemischtes Stimmungsbild. In unserer Erhebung gab ein Teil der Unternehmen der Digitalwirtschaft an, dass die COVID-19-Pandemie sich positiv auf die Geschäftslage ausgewirkt hat. Dies deckt sich mit den Ergebnissen des ZEW Branchenreports Informationswirtschaft. In der aktuellen Ausgabe

aus November 2020 verzeichnen die Autoren der Studie einen Digitalisierungsschub während der COVID-19-Pandemie. Dies sei auf die vermehrte Nutzung von Homeoffice, der Digitalisierung von Geschäftsprozessen, aber auch der Digitalisierung des eigenen Angebots zurückzuführen.⁶ Allerdings fällt das Umsatzwachstum in den übergeordneten Wirtschaftszweigen „Erbringung von Dienstleistungen der Informationstechnologie“ (WZ 62) und „Informationsdienstleistungen“ (WZ 63) in den ersten drei Quartalen mit 2,2 % deutlich geringer als in den vergangenen Jahren aus.⁷ Durchweg verhalten zeigt sich hingegen die Stimmung bei Messebauern, Veranstaltungstechnikern und sonstigen Eventdienstleistern. Sie bewerten ihre aktuelle Lage, aufgrund ausgefallener Messen und Großveranstaltungen, als sehr schwierig.

Mit der Erholung von Teilen der Industrie und guten Umsätzen im Onlinehandel konnte sich die Lage im Bergischen Transport- und Logistiksektor weiter verbessern. So konnte der Lagesaldo im 4. Quartal 2020 um 30,1 Prozentpunkte auf einen Wert von -3,8 % zulegen. Auch der vom Statistischen Bundesamt erhobene LKW-Fahrleistungsindex bestätigt diesen Aufwärtstrend im zweiten Halbjahr 2020. Nach einem starken Einbruch im April konnte der kalender- und saisonbereinigte Fahrleistungsindex wieder deutlich zulegen und lag zum Jahresende sogar leicht über dem Vorkrisenniveau.

Die Erwartungen für die kommenden 6 Monate fallen hingegen, über die einzelnen Branchenvertreter hinweg, sehr unterschiedlich aus. Mit +2,3 % liegt der Saldo der Geschäftserwartungen zwar knapp im positiven Bereich, der sektorspezifische Streuungsindikator, der den Dissens in den Einschätzungen der Geschäftserwartungen misst, weist mit einem Wert von 73,6 jedoch einen neuen Höchststand auf. Dies spiegelt den ungewissen Verlauf des Infektionsgeschehens sowie die damit verbundenen Schutzmaßnahmen wider. Während von Seiten des Onlinehandels mit einer anhaltend hohen Nachfrage nach Logistikleistungen gerechnet werden kann, besteht die Sorge, dass – bei einer Ausweitung des zweiten Lockdowns – mit einer geringeren Nachfrage aus der Industrie zu rechnen ist. Zudem würden erneute Grenzsicherungen zu mas-

LKW-MAUT-FAHRLEISTUNGSINDEX
(2015 = 100, Statistisches Bundesamt, eigene Darstellung)



siven Problemen im grenzüberschreitenden Güterverkehr führen.

Eine Sonderrolle nimmt die Entwicklung der bergischen Bauwirtschaft ein. Die von uns befragten Branchenvertreter gaben an, von den negativen Auswirkungen der COVID-19-Pandemie nur in geringem Maß betroffen zu sein. Aufgrund gut gefüllter Auftragsbücher und der Möglichkeit, den Baustellenbetrieb – unter Einhaltung der Hygienemaßnahmen – auch über den ersten Lockdown hinweg aufrechterhalten zu können, ist die Bauwirtschaft bisher gut durch die Corona-Krise gekommen. Dementsprechend liegt der Lagesaldo im 4. Quartal mit +32,7 % nahezu unverändert im positiven Bereich.

⁶ ZEW Branchenreport Informationswirtschaft, abrufbar unter <http://ftp.zew.de/pub/zew-docs/brepikt/202003BrepIKT.pdf>.

⁷ Statistisches Bundesamt, Konjunkturstatistik im Dienstleistungsbereich, eigene Berechnungen.



August Dohrmann GmbH Bauunternehmung

Hoch- und Schlüsselfertigbau, Ingenieur- und Verkehrswegebau, Tief- und Kanalbau

Dipl.-Ing. Wolf-Dietrich Spelsberg,
Kaufmännische Geschäftsleitung

Als mittelständisches Unternehmen, der als „systemrelevant“ eingestuften Bauindustrie, waren wir, dank eines weit überdurchschnittlichen Auftragseingangs in 2019, im nun endenden Geschäftsjahr 2020 nur unwesentlich von Corona-Maßnahmen betroffen. Mit Glück und natürlich auch entsprechenden Hygieneschutzmaßnahmen (ausreichend Masken und Desinfektionseinrichtungen auf Baustellen und in der Verwaltung, Einzelbelegung von Büroräumen in der Verwaltung, tlw. Homeoffice für Eltern, bei denen die Betreuung der Kinder nicht mehr gewährleistet werden konnte) waren unsere Mitarbeiter nur in wenigen Fällen (positiv getestete Familienmitglieder, wenige Krankheitsfälle, Gott sei Dank alle mit mildem Verlauf) betroffen.

Deutlich spürbar war jedoch der Nachfragerückgang aus der regionalen Industrie, der sich allerdings zum Jahresende vor dem zweiten Lockdown wieder etwas belebt hatte. Es wird für die weitere Entwicklung der Nachfrage also darauf ankommen, ob und inwieweit die Politik zu einem verlässlichen Krisenmanagement mit Augenmaß und dem Schwerpunkt auf den Schutz der vulnerablen Bevölkerungsgruppen findet. Insoweit ist ein Ausblick auf 2021/2022 für uns mit diesen Unwägbarkeiten kaum möglich. Für die erste Jahreshälfte 2021 stellt unser aktueller Auftragsbestand noch ein verlässliches Polster dar. Staatliche Corona-Hilfen haben wir nicht Anspruch genommen und wollen dies auch in Zukunft nicht.

Mit großer Sorge verfolgen wir allerdings die mit den Stützungsmaßnahmen ausufernde Verschuldung der öffentlichen Haushalte und Belastung der Sozialversicherungssysteme, die so manchen Protagonisten wieder nach Steuererhöhungen für den „Besserverdiener“ (also ab Facharbeiter aufwärts) und die Wiedereinführung der Vermögenssteuer (also Substanzbesteuerung des Mittelstands, ab Handwerksbetrieb aufwärts) rufen lässt. Mit Vorstellungen einer „zombifizierten Staatswirtschaft“ wird man aus den expliziten und impliziten Schulden – insbesondere vor dem Hintergrund der demographischen Entwicklung – nicht herauswachsen können.

Aus unserer Sicht ist dringend geboten, die öffentlichen Investitionen in Bildung, Digitalisierung der öffentlichen Verwaltungen sowie digitale und verkehrliche Infrastruktur nicht nur aufrechtzuerhalten, sondern insbesondere zur Stützung der Kommunen noch zu steigern. Wenn – wie oftmals in der Vergangenheit – Investitionen zurückgefahren und Steuern/Abgaben für den wertschöpfenden Teil der Bevölkerung erhöht werden, wird der Ausblick dunkel.



Der Verlauf der wirtschaftlichen Entwicklung in den kommenden Monaten hängt weiterhin in hohem Maße von dem weiteren Infektionsgeschehen ab. Da in vielen Branchen die Wirtschaftsleistung zwischen Weihnachten und Neujahr auch in normalen Zeiten geringer ausfällt, dürfte der Verlust der Wirtschaftsleistung des zweiten Lockdowns bisher weniger stark ausgefallen sein. Die unmittelbar bevorstehende Verlängerung und Verschärfung des zweiten Lockdowns wird hingegen zu einem erneuten Verlust der Wirtschaftsleistung führen und die im zweiten Halbjahr 2020 begonnene Erholungsphase unterbrechen.

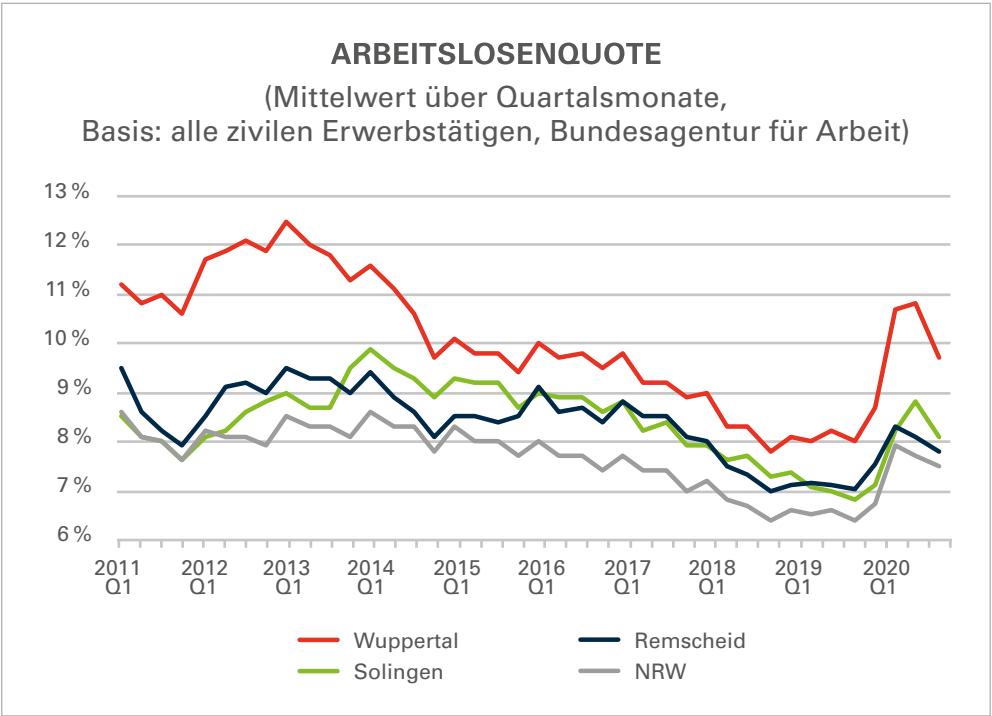
An der Umfrage zum Regionalen Konjunkturbarometer haben 274 Unternehmen (mit rund 20.000 Beschäftigten) teilgenommen. Erfreulicherweise konnten wir somit – trotz der herausfordernden Situation – die Anzahl der teilnehmenden Unternehmen gegenüber der letzten Umfrage leicht steigern. Im Verhältnis zur Grundgesamtheit ergibt sich eine ausgeglichene Verteilung der Unternehmen sowohl über die verschiedenen Sektoren als auch über die verschiedenen Beschäftigungsgrößenklassen.

ARBEITSMARKT

Seit April dieses Jahres nahm die Arbeitslosenquote, aufgrund der negativen Auswirkungen der COVID-19-Pandemie, bis August 2020 kontinuierlich ab. Die verbesserte wirtschaftliche Lage, gegenüber dem ersten Halbjahr 2020, wirkte sich im September positiv auf den Arbeitsmarkt aus. In den Folgemonaten sank die Zahl der Arbeitslosen stetig. Auch im Dezember hat sich die Lage auf dem regionalen Arbeitsmarkt, trotz des zweiten Lockdowns, weiter stabilisieren können. Anders als auf nationaler Ebene, sank die Zahl der Arbeitslosen im Städtedreieck, gegenüber dem Vormonat, um 541 auf 29.432 Personen. Der deutliche Anstieg um 4.560 Personen gegenüber Dezember 2019 verdeutlicht allerdings, wie stark der Arbeitsmarkt von den negativen Auswirkungen der

COVID-19-Pandemie getroffen wurde. Die Arbeitslosenquote, bezogen auf alle zivilen Erwerbspersonen im Bergischen Städtedreieck, steigt dabei, im Vergleich zum Vorjahr, um 1,3 Prozentpunkte auf nun 8,9 Prozent.

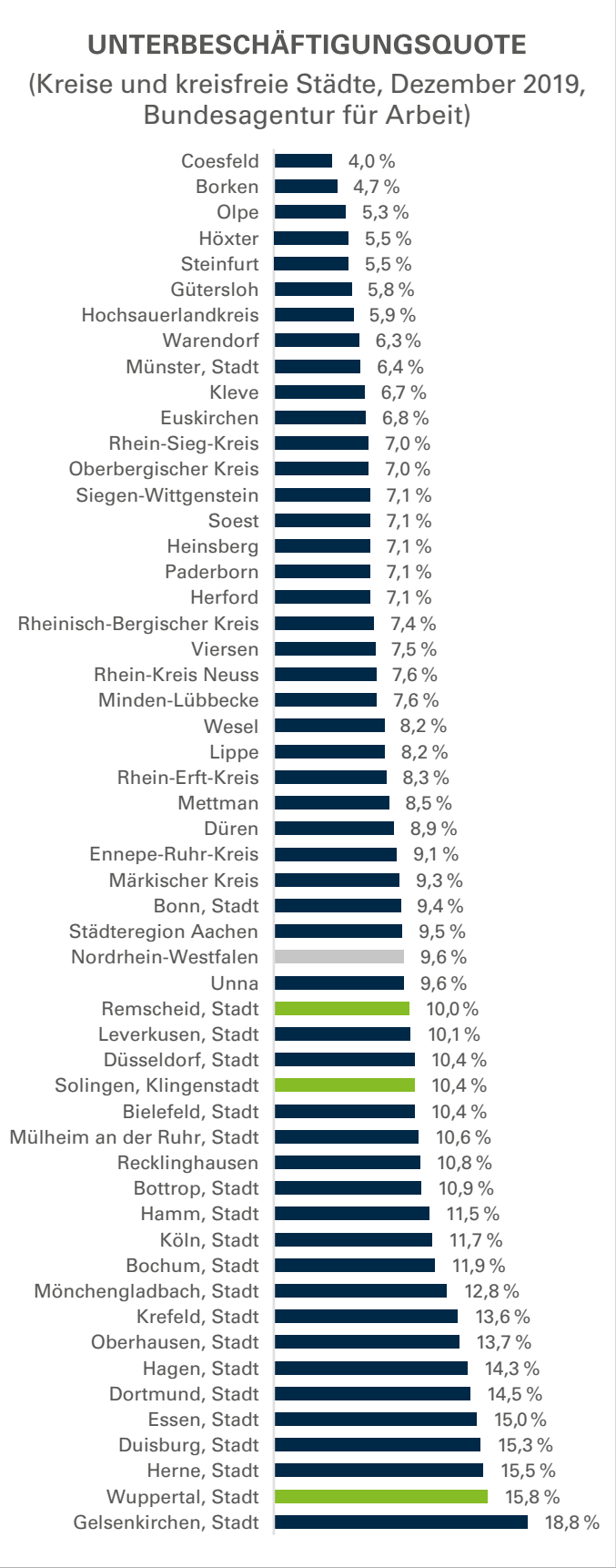
Fasst man die Zahl der Arbeitslosen weiter und rechnet die Teilnehmer an arbeitspolitischen Maßnahmen, Personen die kurzfristig arbeitsunfähig sind sowie ältere Arbeitssuchende nach § 53a SGB II hinzu, erhält man die Zahl der Personen, die als unterbeschäftigt gelten. Sie werden bei der Berechnung der Arbeitslosenquote nicht berücksichtigt, jedoch in der Unterbeschäftigungsquote erfasst. Die Unterbeschäftigungsquote bildet damit ein umfassenderes Maß für die Zahl der Arbeitssuchenden als die Arbeitslosenquote.



Im Dezember 2020 wurden im Bergischen Städtedreieck 46.412 Personen als unterbeschäftigt erfasst. Dies entspricht einer Unterbeschäftigungsquote von 13,4 %. Während die Unterbeschäftigungsquoten in Solingen (10,4 %) und Remscheid (10,0 %) nahe am landesweiten Durchschnitt (9,6 %) liegen, belegt Wuppertal, mit einer Quote von 15,8 %, im Ranking, den vorletzten Platz.

Trotz der positiven Entwicklung in der zweiten Jahreshälfte 2020, rechnen wir im 1. Quartal 2021 mit einer weniger dynamischen Entwicklung. Dies begründet sich aus der Tatsache, dass der Bestand an gemeldeten Arbeitsstellen kontinuierlich abgenommen hat. Zum Jahresende 2020 umfasste dieser, laut der Agentur für Arbeit Solingen – Wuppertal, lediglich 2.606 Stellen. Gegenüber Dezember 2020 sind dies rund 40,8 % weniger offene Stellen. Zudem hat sich die Situation auf dem Ausbildungsmarkt im Ausbildungsjahr 2019/2020 pandemiebedingt verschlechtert. Die Zahl der abgeschlossenen Ausbildungsverträge sank ggü. dem vorangegangenen Ausbildungsjahr um 13,4 %.

Unsere Einschätzung wird zudem von den Indikatoren des regionalen Beschäftigungsbarometers gestützt. Bei der prognostizierten Entwicklung unberücksichtigt bleibt die Anzahl der Unternehmensinsolvenzen. Bei einer Häufung der Insolvenzen besteht die Gefahr, dass zumindest kurzfristig die Arbeitslosenquote ansteigt.



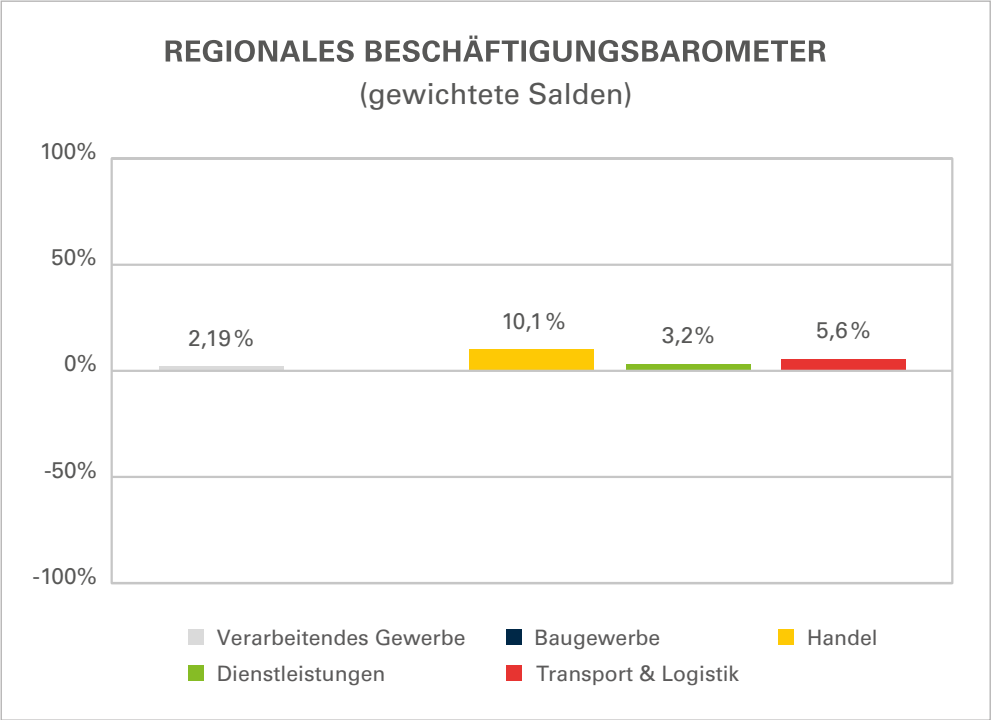
**Regionales
Beschäftigungsbarometer**

Im 4. Quartal 2020 konnte das Regionale Beschäftigungsbarometer rund 31 Prozentpunkte zulegen und damit den negativen Bereich verlassen. Der Gesamtsaldo aus den gewichteten positiven und negativen Antworten des Regionalen Beschäftigungsbarometers beträgt derzeit 3,9 %. Da, abgesehen vom Handel (+10,3 %), die sektorspezifischen Saldowerte nahe bei null liegen, ist von einem konstanten Beschäftigungsniveau auszugehen. Trotz der anhaltenden Krise versuchen die meisten Unternehmen demnach ihre Beschäftigten zu halten. Anders als bei der Erhebung der wirtschaftlichen Lage fallen die Er-

gebnisse über die einzelnen Branchen weniger heterogen aus.

Der auffällig positive Saldo im Handel ist vor allem auf den Onlinehandel und den Multi-Channel-Vertrieb mit hochwertigen Haushaltsgeräten zu erklären.

Insgesamt zeichnet sich somit ab, dass zunächst mit keiner stärkeren Belebung am Arbeitsmarkt zu rechnen ist, aber auch kein signifikanter Stellenabbau droht. Letztlich hängt auch hier die Entwicklung in besonderem Maße vom weiteren Verlauf der COVID-19-Pandemie ab.



IMPRESSUM

Herausgeber
Bergische Universität Wuppertal
Wuppertaler Institut für Unternehmensforschung
und Organisationspsychologie
Tel: +49 (0)202 439-2905
Fax: +49 (0)202 439-3168
info@regionales-konjunkturbarometer.de
https://regionales-konjunkturbarometer.de

Verantwortlich für den Inhalt & Redaktion
Prof. Dr. André Betzer
Jun.-Prof. Dr. Markus Doumet

Autoren
Vorwort:
Prof. Dr. André Betzer und
Jun.-Prof. Dr. Markus Doumet
Regionales Konjunkturbarometer:
Jun.-Prof. Dr. Markus Doumet

Redaktionsschluss: 25.01.2021

Gestaltung
gt.artwork, Gitta Tietze, Viersen

Lektorat
Dr. Bernhard Labonde, Köln

Bildnachweise
Titel: colourbox.de, S. 2: Philipp Buron,
S. 4: 994yellow – stock.adobe.com,
S. 8: ontronix – stock.adobe.com,
S. 17.1: INDUSTRIAL ARTS – stock.adobe.com,
S. 17.2: Malte Reiter
S. 21: Michael Flippo – stock.adobe.com

